

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 65 (2003-2004)

Heft: 1: PFH : Was wird denn eigentlich anders?

Vereinsnachrichten: Protokoll der Delegiertenversammlung des Verbandes Lehrerinnen
und Lehrer Graubünden : vom 26. September 2003, 13.30 Uhr an
der PFH Chur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

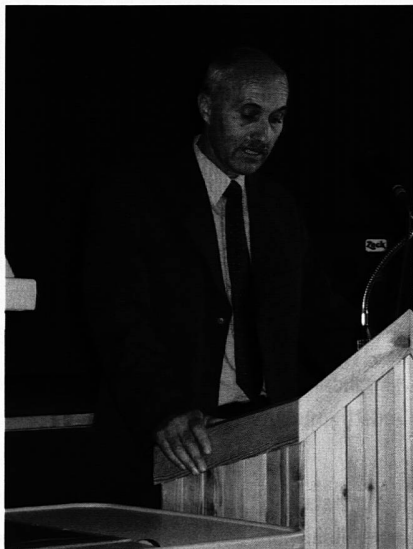
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lehrpersonen Graubünden
Magistraglia Grischun, Insegnanti Grigioni



LGR Präsident Christian Gartmann

LGR Präsident Christian Gartmann begrüsst die Delegierten der Bezirks-, Fach- und Stufenkonferenzen, Regierungsrat Claudio Lardi, Dany Bazzell, Andrea Caviezel, Paul Engi, Hans Finschi vom EKUD, die Grossräte Martin Jäger und Martin Butzerin, Franz Tscholl Schuldirektor der Stadtschulen Chur, Fredy Manser vom Mittelschullehrerverein, René Villommet vom LCH, Ursula Casanova von S&E sowie die zahlreich erschienenen Vertreter der Medien.

In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden den im Schuldienst verstorbenen Kollegen Rico Fallet, Sent und Ruedi Stoffel, Maienfeld.

Als Stimmzähler werden gewählt: Markus Melcher und Jürg Mächler.

1. Protokoll der DV vom 27. September 2002 in Domat/Ems.

Das vom Sekretär Urs Bonifazi verfasste und im Schulblatt September / Oktober 2002 publizierte Protokoll wird genehmigt und verdankt.

2. Bericht der Geschäftsleitung

Der Jahresbericht der GL LGR, verfasst vom Sekretär und vom Präsidenten, ist im Bündner Schulblatt Juli / August 2003 erschienen. Dieser wird einstimmig genehmigt.

Protokoll der Delegiertenversammlung des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Graubünden

vom 26. September 2003, 13.30 Uhr an der PFH Chur

3. Orientierung über anstehende Geschäfte

Der Präsident legt in seiner Ansprache die Schwerpunkte für das neue Geschäftsjahr dar:

Personalsituation

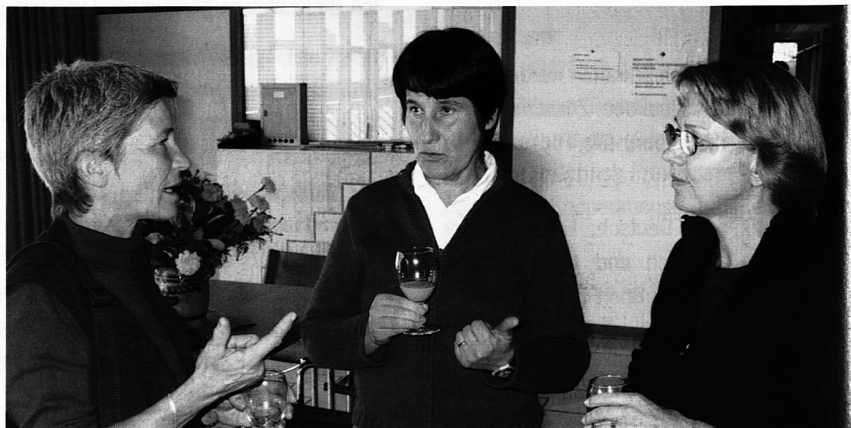
Alle Stellen an der Bündner Volksschule konnten auf Schulbeginn wieder besetzt werden. Dass sich die Personalsituation gegenüber dem Vorjahr nicht verschlechtert sondern stabilisiert hat, muss man hauptsächlich auf die angespannte wirtschaftliche Situation zurückführen. Die Unsicherheit in der Wirtschaft lässt Lehrkräfte weniger abwandern und führt auch dazu, dass sie wieder in die Schule zurückkehren.

Auch wenn sich die Situation etwas entspannt hat, darf sie nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir nach wie vor zu wenig ausgebildete Kleinklassenlehrkräfte mit heilpädagogischer Ausbildung und zu wenig Oberstufenlehrpersonen haben. Im vergangenen Schuljahr mussten 8 % der Lektionen auf der Oberstufe von Lehrpersonen erteilt werden, die keine stufen- oder fachgerechte Ausbildung mitbrachten. Wir sind froh, dass das EKUD diese Daten erfasst und auch bekannt gibt. Auch in diesem Jahr braucht es wieder eine rechte Anzahl

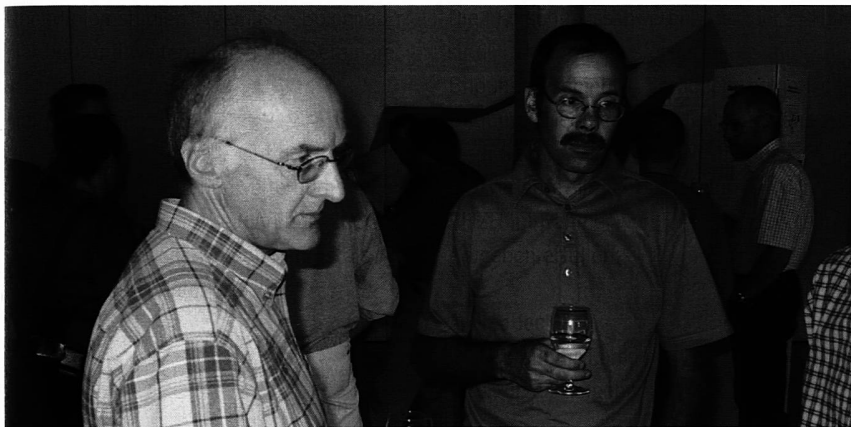
Ausnahmebewilligungen. Das darf nicht zur Regel, zum Dauerzustand werden. Dem muss in erster Linie mit einer Verbesserung der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen für Lehrpersonen begegnet werden. Und dieses Ziel werden wir auch in Zukunft hartnäckig verfolgen.

Sekundarstufe I

Entgegen der ursprünglichen Absicht, die Untergymnasien stark zu reduzieren, hat der Grosse Rat diesen in der letzten Session eine vierjährige Schonfrist erteilt. Die Lobby der privaten Mittelschulen hat dabei gut gespielt. Wir bedauern, dass die Interessen der regionalen Privatschulen über die Interessen der Volksschule gestellt wurden. Man hat die Chance für eine Umstrukturierung der Sekundarstufe I und damit auch die Möglichkeit zur Stärkung der Volksschuloberstufe verpasst. Damit aber trotzdem noch ein Spareffekt erzielt wird, hat der Grosse Rat die Zugänge in die Mittelschulen generell um 10 % gesenkt. Das bedeutet, dass nicht nur die Untergymnasien um 10 % reduziert, sondern die Übertritte aus der Sekundarschule ins Gymnasium, in die Handels- und Diplommittelschule ebenfalls um 10 % gesenkt werden. De facto haben wir einen Numerus clausus eingeführt. Künftig werden pro Jahr ca. 70 Schülerin-



Vorstand VBSK-Bülega



Rumantsch Grischun?

nen und Schüler weniger in die Mittelschulen eintreten können. Mit dieser Quotenregelung sind wir wohl einzigartig in der Schweiz. Das bringt nicht nur Nachteile für begabte, sondern indirekt auch für schwächere Schülerinnen und Schüler der Volksschuloberstufe. Wird doch die Konkurrenz auf dem Lehrstellenmarkt für sie dadurch noch grösser. Und dieser ist bekanntlich auch in unserem Kanton ausgetrocknet.

Auch wenn die beschlossene Lösung nur als Übergangslösung für die nächsten vier Jahre gedacht ist, muss in der Zwischenzeit viel passieren, damit die Jugendlichen nicht allzustark darunter leiden und dass nach Ablauf dieser vierjährigen Übergangsfrist wirklich eine akzeptable Lösung umgesetzt werden kann. Das Thema Sekundarstufe I wird uns weiterhin beschäftigen. Wir werden uns sehr dafür engagieren. Wir zählen dabei auch auf die neu eingesetzte Bildungskommission des Grossen Rates.

Neuer Subventionsmodus

Beitragskürzungen des Kantons haben zur Folge, dass entweder die Gemeinden vermehrt zur Kasse gebeten werden oder dass ein Leistungsabbau der Volksschule in Kauf genommen werden muss. Eine Lastenverschiebung vom Kanton zu den Gemeinden führt zu immer grösseren Unterschieden bezüglich Angebot und Rahmenbedingungen, weil nicht alle Schulträger gewillt sind, in die Bresche zu springen. **Grössere Abteilungen, Beschneidung der methodisch-didaktischen und pädagogischen Möglichkeiten, schwierigere Bedingungen für Individualisierung und Integration sind die Folge davon. Das bedeutet Qualitätsabbau an der Volksschule.** Diese Sparmassnahme läuft auch diametral zu den angekündigten Bestrebungen, künf-

tig weniger zu separieren, durch vermehrte Integration in die Regelklassen.

Der neue Finanzierungsmodus ist nun beschlossene Sache. Der Kanton will bis 2007 jährlich 4,4 Mio Franken sparen. Wenn nun von politischer Seite betont wird, diese Massnahme sei eine Strukturbereinigung und verringere die Qualität der Schule nicht, verkennt man die wahre Situation unseres Kantons im Bereich der Volksschule. Es mag zwar zutreffen, dass manchenorts durch Schulzusammenlegungen und Kooperation noch Einsparungen möglich sind, aber niemals in diesem Ausmass. Schülertransporte sind auch nicht gratis. Wenn die Gemeinden diese Vorgaben des Kantons betr. Reduktion der Unterrichtsteilungen um 10% wirklich umsetzen, gäbe das für sie zusätzliche Einsparungen, die wesentlich höher wären als jene des Kantons. Im Durchschnitt bezahlen die Gemeinden den grösseren Anteil an die Lehrerbesoldung. Insgesamt würden so Einsparungen gemacht, die sich weit über 10 Mio. bewegen. Und das soll ohne Qualitätsverlust möglich sein!

Der LGR hat davor gewarnt. Wir werden die Entwicklung möglichst genau verfolgen. Wir sind auch froh, wenn wir Hinweise und Rückmeldungen von den Mitgliedern erhalten, falls wirklich einschneidende Massnahmen erfolgen. Im Moment können wir nur hoffen, dass möglichst viele Gemeinden in die Bresche springen und die Finanzen aufbringen, die es für eine gute Schule braucht. Wir sind der festen Überzeugung, dass hier am falschen Ort gespart wird. Das Gegenteil sollte eigentlich der Fall sein. Der Kanton sollte vermehrt für gleiche Bedingungen und eine hohe Qualität der Bündner Volksschule sorgen, statt sich aus der Verantwortung zu ziehen und es den Gemeinden zu überlassen.

Rumantsch Grischun

Ab 2005 sollen romanische Lehrmittel nur noch in Rumantsch Grischun herausgegeben werden. Diese Vorgabe ist die Folge einer weiteren Sparmassnahme im Bildungsbereich. So schnell und so einfach soll nun Rumantsch Grischun in den Schulen eingeführt werden.

Der LGR hat sich bis heute aus der Diskussion um dieses heikle und emotionale Thema herausgehalten, weil die Meinungen über Rumantsch Grischun in den Reihen seiner Mitglieder sehr geteilt sind.

Dieser Grossratsbeschluss hat aber nicht nur die Gegner wachgerüttelt sondern auch bei den Befürwortern Kopfschütteln ausgelöst. Man ist sich einig, der Zeitpunkt für eine totale Umstellung ist noch nicht gegeben. **Für eine erfolgreiche Einführung braucht es ein wohldurchdachtes Konzept und eine intensive Weiterbildung der Lehrkräfte.**



Dany Bazzell (l.) und Paul Engi (r.) vom AVS

Rumantsch Grischun ist ein heisses Eisen und die Akzeptanz in den romanischen Regionen ist noch zu wenig vorhanden. Es braucht die notwendige Sensibilität und vor allem Zeit für diesen Schritt.

Der LGR kann nicht mehr tatenlos zusehen. Die Bedenken und Ängste der romanischen Kolleginnen und Kollegen sind gross. Eine derart schwierige Aufgabe kann von den Lehrkräften nicht einfach so nebenbei bewältigt werden. Der LGR muss sich im Interesse und auch zum Schutz seiner Mitglieder in diesen Sprachregionen zur Wehr setzen und dafür sorgen, dass die Vorgehensweise und die Rahmenbedingungen für die betroffenen SchülerInnen und Lehrkräfte akzeptabel sind.

Die Geschäftsleitung hat an ihrer letzten Sitzung beschlossen, zur Bearbeitung der ganzen Problematik um Rumantsch Grischun aus der Sicht der Lehrpersonen eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Zur Zeit suchen wir noch Vertreter aus diesen Sprachregionen für die Arbeitsgruppe.

Lehrbesoldungsverordnung

Die Revision der LBV hat wegen der Haushaltsanierung des Kantons eine Verzögerung erfahren. So wie man uns im Frühling mitgeteilt hat, sollen die Vorarbeiten für diese Revision schon weit fortgeschritten sein. Eine Vernehmlassung derselben wurde uns damals für den Herbst in Aussicht gestellt.

Gemäss einem Schreiben, das wir anfangs dieser Woche von Regierungsrat Lardi erhalten haben, erfährt diese Revision aber erneut eine Verzögerung. Die Begründung ist wieder die Sanierung des Kantonshaushaltes und die damit verbundenen Vorga-



Stadtrat Martin Jäger im Gespräch mit seinen (ehemaligen) Kolleginnen und Kollegen

ben für den Ablauf. Die weit fortgeschrittenen Revisionsarbeiten der LBV müssen ebenfalls angepasst werden.

«Um alle erforderlichen Fristen zur Freigabe der Vernehmlassungsunterlagen einhalten, eine ordentliche Vernehmlassung mit anschliessender Auswertung durchführen und dem Grossen Rat eine Botschaft zur Revision der Lehrerbesoldungs-Verordnung unterbreiten zu können, ist eine In-Kraft-Setzung der revidierten Lehrerbesoldungsverordnung erst auf das Schuljahr 2005/06 hin realistisch» heisst es in diesem Schreiben.

Eine Umsetzung bereits aufs kommende Schuljahr wäre nur dann möglich gewesen, wenn die Revision der LBV noch diesen Herbst vom Grossen Rat hätte verabschiedet werden können. Zudem müssen die finanziellen Änderungen dieser Revision vom Kanton und von den Gemeinden rechtzeitig budgetiert werden können.

Wir müssen diese Verzögerung leider akzeptieren. Aber dies ändert nichts an unserer Zielsetzung: **Angleichung der Löhne ans ostschweizerische Mittel und Reduktion der**

Unterrichtspensen zugunsten von Teamarbeitszeit. Wir werden diese gewerkschaftlichen Ziele mit allen Mitteln verfolgen.

Ich komme zum Schluss meiner Ausführungen zu diesem Traktandum und erlaube mir noch eine kritische Bemerkung:

Bildung ist unser höchstes Gut und der wichtigste Rohstoff, wie man es auch in manchen Parteiprogrammen lesen und aus zahlreichem Munde unserer Politikerinnen und Politikern hören kann. Aber wenn es darum geht, Prioritäten zu setzen, ist vielen der Strassenbau wichtiger als die Bildung. Und das ist mehr als nur bedenklich!

Delegierte fordern den LGR auf, auf die negativen Auswirkungen des neuen Subventionsmodus (Erhöhung der Klassengrössen, Zusammenlegung von Abteilungen) scharf und offensiv zu agieren.

4. Reform der LGR – Strukturen

Das vor 4 Jahren geschaffene Organ der Bezirkskonferenzen erwies sich als zu wenig wirkungsvoll, sowohl für die Geschäftsleitung, aber auch für die LGR Mitglieder.

Die Geschäftsleitung LGR hat darauf hin folgendes Konzept an die Mitglieder zur Vernehmlassung geschickt:

1. Die **Bezirkskonferenzen werden aufgelöst.**
2. Die **Schulhausteams werden direkte Ansprechpartner der Geschäftsleitung.**
3. **Schulhausdelegierte werden zugleich LGR Delegierte.**

Die Revision der Strukturen hat auch eine Teilrevision der Statuten zur Folge. Und dazu sind Änderungsanträge von den Bezirkskonferenzen eingegangen:



Regierungsrat Claudio Lardi



Die Geschäftsleitung überreicht Andrea Jecklin zur Eröffnung der PFH den LGR Baum...

Antrag Bezirkskonferenz Herrschaft – Prättigau - Davos

Art. 11: Schulhausteams

11.1 Alle Lehrpersonen eines Schulhauses bilden ein Schulhausteam. Kleinere Schulen und Kindergärten können sich zu einem grösseren Team zusammenschliessen oder sich einem grösseren Team anschliessen.

Lehrkräfte, die an mehreren Schulen unterrichten, schliessen sich einem Team ihrer Wahl an.

Johannes Bühler weist auf die vielen kleinen Schulhäuser hin, welche ein eigenes Team bilden möchten.

Die Delegierten lehnen den Antrag mit 30 zu 7 Stimmen ab.

Antrag Bezirkskonferenz Engadin – Val Müstair

Die BK Engadin – Münstertal beantragt, dass die drei romanischen Sprachorganisationen je einen Sitz an der DV LGR erhalten. Die Geschäftsleitung begrüsst eine engere Zusammenarbeit mit diesen Organisationen. Einen Sitz an der DV ist aber aus folgenden Gründen nicht möglich:

Gemäss Art. 6 der Statuten kennt der LGR nur kantonale Stufen- und Fachorganisationen als Mitgliedorganisationen. Die rom. Sprachorganisationen sind aber regionale Organisationen und erfüllen damit diese Voraussetzung nicht. Anders wäre es, wenn sie sich zu einer einzigen kantonalen Fachorganisation fürs Romanische zusammenschliessen würden. Eine solche Organisation entspräche durchaus den anderen Fachorganisationen gem. Art. 17.

Deshalb empfiehlt die GL diesen Antrag abzulehnen.

Verschiedene Votanten weisen darauf hin, dass es sich nicht nur um eine Sprachorganisation handelt, sondern primär um eine Lehrerorganisation.

Die Delegierten lehnen den Antrag mit 23 zu 11 Stimmen ab.

Antrag Bezirkskonferenz Herrschaft – Prättigau – Davos

Die Bk Herrschaft – Prättigau – Davos möchte ein zusätzliches Kontrollorgan im Sinne einer GPK einrichten.

Die GL erachtet dies aus folgenden Gründen als nicht notwendig:

- Die GL ist der DV rechenschaftspflichtig und da macht es nicht Sinn, noch ein Gremium dazwischenschalten.
- Für den sensiblen Bereich der Rechnungsführung gibt es die Revisoren.
- Wenn die DV mit der GL nicht einverstanden ist, hat sie die Möglichkeit mit Anträgen zu intervenieren.
- Abklärungen bei anderen Kantonalsektion und beim LCH haben ergeben, dass kein Verband ein solches Kontrollorgan kennt.

Die GL empfiehlt diesen Antrag abzulehnen. Die Delegierten lehnen den Antrag grossmehrheitlich ab.

Die GL beantragt noch eine Präzisierung:

11.2 Das Schulhausteam wählt ein **LGR Mitglied** als Schulhausdelegierten und meldet diesen dem Sekretariat LGR.

Damit soll sichergestellt werden, dass nur LGR-Mitglieder als LGR-Delegierte gewählt werden können.

Die Delegierten nehmen den Antrag stillschweigend an.

Schlussabstimmung der nun vorliegenden Statuten: einstimmig angenommen.

Reglement für Honorare und Entschädigungen: einstimmig angenommen.

Reglement der GL: einstimmig angenommen.

5. Finanzielles

Erfolgsrechnungen

Der Sekretär präsentiert die beiden Rechnungsabschlüsse, welche von den Revisoren am 10. 9. 03 kontrolliert und von der GL z.Hd. der DV. verabschiedet wurden.

Die Erfolgsrechnung **LGR** vom 1. 9. 2002 - 31. 8. 2003 weist einen Aufwand von Fr. 373 360.65.- und einen Ertrag von Fr. 394 843.75.- auf. Somit wird ein Gewinn von Fr. 21 483.10.- ausgewiesen. Das Eigenkapital per 31.8.03 beträgt Fr. 214 119.35.

Die Erfolgsrechnung der **Unterstützungskasse** schliesst bei einem Ertrag von Fr. 4 936.20 und einem Aufwand von Fr. 6 548.30 mit einem Rückschlag von Fr. 1612.10 ab. Das Eigenkapital der Unterstützungskasse beträgt neu Fr. 155 237.95.

Revisorenbericht

Martin Bischoff verliest den Revisorenbericht. Die beiden Erfolgsrechnungen und die Revisorenberichte werden einstimmig genehmigt.

Budget

Das Budget des **LGR** vom 1. 9. 2003 - 31. 8. 2004 weist einen Aufwand von Fr. 377 000.- und einen Ertrag von Fr. 379 800.- auf. Somit ist ein Gewinn von Fr. 2 800.- prognostiziert.

Festlegung des Jahresbeitrages

Die GL schlägt den Delegierten vor, den Jahresbeitrag nicht zu ändern.

Das Budget und die Festsetzung des Jahresbeitrages werden einstimmig akzeptiert.

6. Besoldungsstatistik

Die Ausgabe 2003 der Besoldungsstatistik wurde stark auf die Verhältnisse der EDK Ost Kantone AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG und ZH ausgerichtet.

Es gibt sehr grosse Differenzen. Zur Angleichung an das EDK Ost – Mittel (ohne ZH) müssen die Löhne (je nach Dienstalter) bis auf folgende Werte erhöht werden:

Kindergarten bis 13.6 %, Handarbeit und Hauswirtschaft 4.0 %, Primarschule bis 5.9 %, Kleinklassen bis 8.1 %, Realschule bis 12.0 %, Sekundarschule bis 6.8 %.

7. Wahlen

Nach der Annahme der Statutenrevision werden der Präsident und die Revisoren erstmals für eine Amtsdauer von 3 Jahren gewählt.

Vizepräsident Gian Fontana würdigt den Einsatz von Christian Gartmann und schlägt ihn für eine weitere Amtsperiode vor. Hitsch Gartmann wird mit Applaus wiedergewählt.

Der Präsident dankt fürs das Vertrauen und richtet den Dank an seine Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung und den Sekretär, aber auch an alle Mitglieder weiter.

Die beiden Revisoren Martin Bischoff und Klaus Ulrich werden ebenfalls mit Applaus wiedergewählt.

8. Anträge der Bezirkskonferenzen

Es sind keine Anträge eingegangen.

9. Vom AVK zum AVS, Informationen vom Chef AVS Dany Bazzell

Der neue Chef des Amtes für Volksschule und Sport, Dany Bazzell stellt sich und sein neues Amt vor.

Im EKUD wurden aus 18 ehemaligen autonomen Amtsstellen sechs neue Ämter geschaffen.

Die drei ehemaligen Bereiche Amt für Volksschule und Kindergarten (AVK), Amt für Besondere Schulbereiche und das

Sportamt werden zum Amt für Volksschule und Sport (AVS) zusammengefasst.

Das Inspektorat wird neu in 5 Regionen gegliedert. Deckungsgleich wird der schulpsychologische Dienst organisiert, ebenso die Organisation der Turnberaterkreise.

10. Mitteilungen und Umfragen

Es werden keine Meldungen gemacht.

Schluss des geschäftlichen Teils der DV: 15.10 Uhr

Der anschliessende Aperó wird von der Allianz Suisse offeriert.

Lenzerheide, 27. September 2003

Der Sekretär LGR

Urs Bonifazi



... und schmückt ihn mit den besten Wünschen.

Agenda

Sonntag 16. November 2003
Kantonales Lehrvolleyballturnier
in der Sportanlage Sand in Chur

Mittwoch 10. März 2004
Jahresversammlung
der Oberstufenvereine SGR und RGR

Mittwoch 31. März 2004
Jahresversammlung VBSK – Bülegra

Mittwoch 2. Juni 2004
Delegiertenversammlung PGR

Samstag 11. September 2004
Delegiertenversammlung
des VBHHL in Ilanz